

Saale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Wutzigen

ausgegeben am 21. März 1917...

Bezugsspreis... Die Halle monatlich bei postfrei...

Nr. 135.

Halle, Mittwoch, den 21. März

1917.

Vor der Gegenrevolution.

Der wirtschaftliche Hintergrund der russischen Revolution.

Die Revolution der Buchanan und Mitfuhren und die Revolution der Petersburger Kleinbürger und Arbeiter...

Das russische Volk hat am Beginn des Krieges wohl niemand für möglich gehalten...

Die gesamte Gegenwart hat ein. Die Lebensmittelpreise steigen...

Die Fragen waren dreifacher Art: die Nachfrage stieg, das Angebot sank...

Da die Preise der Lebensmittel außerordentlich stark gestiegen waren...

So ist die neue Umverteilung Russlands oder vielmehr der russischen Städte entstanden...

Es ist die neue Umverteilung Russlands oder vielmehr der russischen Städte entstanden...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 20. März. Amtlich wird verlautbart: Deftlicher Kriegsjahraplaß.

In den Balkanstaaten, westlich von Luch und am Stosch erfolgreiche Vorbesundernehmungen.

Italienischer Kriegsjahraplaß. An der Feinleinsten Front bedeutend gesteigerte, sonst nur gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Südbaltischer Kriegsjahraplaß. Westlich von Tepeleni an der Bosnja rieben unsere Aufklärungsabteilungen eine feindliche Bande auf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: S. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

Gefechtsstätigkeit beiderseits der Dije.

WTB. Berlin, 20. März 1917, abends Amtlich.

Im Westen bei Regen einige lebige im Gebiet beiderseits der Dije, im Osten bei Tauwetter keine besonderen Ereignisse.

Letzte Depeschen.

Bethmann Hollweg und die preussische Wahlreform.

WTB. Berlin, 20. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Königliche Volkszeitung“ hat über die Stellung des Ministerpräsidenten zur preussischen Wahlreform Angaben gemacht...

Die Verluste der französischen Handelsmarine. WTB. Bern, 20. März. Ueber die Lage der französischen Handelsmarine schreibt „Information“, daß das Zentralkomitee der französischen Flotte die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen...

Das Gerücht von der Ermordung Buchanans. T. U. Bern, 20. März. Die Nachricht von der angeblichen Ermordung des englischen Vizekonsuls in Petersburg Sir George Buchanan ist hier noch nicht bestätigt...

Der Nachfolger Liebknechts. WTB. Berlin, 20. März. Bei der heutigen Eratwahl eines Landtagsabgeordneten des 11. Berliner Landtagswahlbezirks an Stelle des früheren Abgeordneten Dr. Carl Liebknecht...

Das Chaos in Russland. Sozialrepublikanische Bestrebungen. — Los von Russland. — Friedensfreundliche Agrarbewegung.

WTB. Stockholm, 20. März. Höchst alarmierende Nachrichten sind nach Petersburg aus den südrussischen Industriezentren gelangt...

Das Chaos in Russland.

Sozialrepublikanische Bestrebungen. — Los von Russland. — Friedensfreundliche Agrarbewegung.

WTB. Stockholm, 20. März. Höchst alarmierende Nachrichten sind nach Petersburg aus den südrussischen Industriezentren gelangt...

WTB. Stockholm, 20. März. Die ersten Nachrichten über die begonnenen Agrarunruhen sind nach Petersburg gelangt...

WTB. Bern, 20. März. Ueber die Lage der französischen Handelsmarine schreibt „Information“, daß das Zentralkomitee der französischen Flotte die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen...

WTB. Bern, 20. März. Ueber die Lage der französischen Handelsmarine schreibt „Information“, daß das Zentralkomitee der französischen Flotte die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen...

WTB. Bern, 20. März. Ueber die Lage der französischen Handelsmarine schreibt „Information“, daß das Zentralkomitee der französischen Flotte die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen...

WTB. Bern, 20. März. Ueber die Lage der französischen Handelsmarine schreibt „Information“, daß das Zentralkomitee der französischen Flotte die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen...

WTB. Bern, 20. März. Ueber die Lage der französischen Handelsmarine schreibt „Information“, daß das Zentralkomitee der französischen Flotte die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen...

WTB. Bern, 20. März. Ueber die Lage der französischen Handelsmarine schreibt „Information“, daß das Zentralkomitee der französischen Flotte die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen...

auf dem Kriegsschauplatz nicht einleiten. Wahrscheinlich werde der Großteil erst abwarten, nach welcher Seite hin die nach den Fronten abgerichteten Heiligerdelegierten die Feldarmee orientieren werden.

### Lloyd Georges Täuschungsversuche.

WTB. Amsterdam, 20. März. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London: Lloyd George teilte gestern im Unterhause mit, daß am Donnerstag die Abfertigung einer Glacéinschiffung an die russische Dama beantragt werden würde. Der Premierminister sagte ferner, man könne nach den vorliegenden Informationen noch nicht sagen, daß in Russland alle Gefährlichkeit vorüber sei.

### Miljukows Depesche an die russischen Vertreter im Auslande.

WTB. Bern, 20. März. Französische und italienische Blätter veröffentlichten die Depesche Miljukows an die russischen Vertreter im Auslande (s. Ausgabe Nr. 729/730 in einem anderen Text, als in den neutralen Ländern erschienen ist), nämlich mit Einschaltung folgender Sätze vor dem Schluß:

„Russland hat den Krieg, welcher seit fast drei Jahren die Welt im Blut hat, nicht gemocht, aber das Opfer eines vorbedachten und von langer Hand vorbereiteten Angriffs, wird Russland fortzuführen, wie früher gegen den Eroberungsgeist einer zürcherischen Klasse zu kämpfen, welche sich einbildet, eine unerträgliche Hegemonie über alle Nachbarn ausüben zu können und dem Europa des 20. Jahrhunderts die Schwachheit der Herzogtümer des preussischen Militarismus aufzuerlegen. Treu dem Brevetage, welchen Russland unloslich mit seinen zumutenden Verbündeten einigt, ist Russland gleich ihnen entschlossen, der Welt um jeden Preis einen Weltfriedensakt auf Grund von stabilen nationalen Organisationen, welche die Achtung des Rechtes und der Gerechtigkeit gewährleisten, zu führen. Russland wird an ihrer Seite den gemeinlichen Feind bis ans Ende ohne Pause und Schwäche bekämpfen. Die Regierung, welcher ich angehöre, wird alle Energie auf die Vorbereitung des Sieges verwenden und schließlich den Verlangen der Vergangenheit, welche bisher den Schwung und den Disziplin des russischen Volkes paralysieren konnten, abzuhelfen suchen.“

Anmerkung des WTB: Der uns aus Kopenhagen zugegangene Text hat diese Sätze so wenig enthalten, wie der in der Schweiz verbreitete.

### Die Abkantung des Jaren

„fand laut „Demos“ am 16. März um Mitternacht statt. Einer der neuen Minister habe sich, u. a. beglückelt vom General Ruffi und Baron Frederick, nach Wien begeben. Man habe dem Jaren geraten, seine Truppen von der Front nach Petersburg zu schieben, da jeder Soldat, der sich der Hauptstadt nähere, sofort Revolutionär werde. „Was soll ich tun?“ fragte der Jar. „Abkanten“, war die Antwort. Nach einigem Nachdenken erklärte der Jar sich bereit, für sich und seinen Sohn zugunsten seines Bruders abzuhandeln und unterzeichnete das Manifest, das man ihm vorlegte.

„Daily News“ melden aus Petersburg zum Sonnabend, das Manifest des Jaren sei in Wlwa unterzeichnet worden, worauf der Jar nach Dinaburg gegangen sei, um sofort in das Hauptquartier des Generals Brussilow zurückzukehren. Erst am Donnerstag abend um 6 Uhr habe der Jar die Erlaubnis gegeben, die Abkantung bekanntzugeben. Bis zu diesem Zeitpunkt seien alle Telegramme aus Petersburg ausgefallen worden. Die Zensoren in den einzelnen Orten erklärten, daß die Telegramme durch die Umwandlung in Petersburg unrichtig seien. Ganz Westrussland habe sich der neuen Regierung angeschlossen.

### Deutsche Austauschermündete über die Revolution in Russland.

T. U. Bremen, 19. März. Hier kamen gestern 22 deutsche Austauschermündete aus Russland an. Das Bild, das die bisherigen Meldungen von dem Ausbruch der Revolution gaben, wird durch die Erzählungen dieser Austauschermündeten um einige interessante Züge vervollständigt.

## Dein ist mein Herz.

Originalroman von S. Courtes-Wahlr.

43. Fortsetzung.

Stadtmagazin.

Endlich löste sich Rita aber aus Günters Armen und sah sich frei, wie erwacht, um. So lag und reizend war sie in ihrer jugendlichen Verzerrung, daß er sich froh und glücklich bewußt wurde, daß er sie wirklich liebte mit kindlicher Innigkeit — wenn auch nicht mit der heißen Glut, die er einst Carry entgegengedrückt hatte.

Sie stieß sich das Haar aus der Stirn. Und dann sagte sie leise und zaghaft:

„Was wird Papa dazu sagen, Günter?“

„Er ladet und küßt ihre Hände.“

„Ja und Arnen wird er sagen, mein hohes Bräutchen.“

Sie wurde nachdenklich.

„Eigentlich ist es doch nicht recht von mir, Papa nun wieder allein zu lassen. Er hat mir so oft gesagt, wie sehr er sich freut, daß ich zu ihm kam und daß er mich so lieb gewonnen hat — und nun will ich ihn allein lassen.“

Ein leiser Ausdruck der Verlegenheit floß über Günters Gesicht, der ihr nicht entging und den sie sich nicht denken konnte.

Günter legte schnell den Arm um ihre Schulter.

„Romm Rita, du mußt deinen Vater selbst fragen, wie er darüber denkt.“

Sie nickte ein wenig bekommen und ging mit ihm hinein.

Baron Viktor sah im Bibliothekszimmer, hatte ein Buch in der Hand und gähnte eben verstanden, als das Brautpaar bei ihm eintrat. Ein Blick in Günters Gesicht genigte ihm, zu erkennen, was geschehen war.

Er erhob sich zäh und da fragte Rita auf ihn zu und umarmte ihn erregt.

„Papa — lieber Papa — jetzt wirst du gleich erkennen, was für ein egoistisches unantbares Geschöpf ich bin — du wirst es gleich bedauern, mir soviel Liebe geschenkt zu haben.“

Der Baron drückte ihr Köpchen an seine Brust und sah darüber hinweg in Günters Gesicht.

Der nicht lümmelnde Blick der Rita lächelnd und voll heiterer Lebenswürdigkeit zu seiner Tochter herab.

„Et, et, siehe da! Egoistisch und unantbar also? Nun,

## „Mittlerer Bericht der Seereschlacht.“

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der getriggen Abendausgabe enthalten.)

## Alle Angriffe an der mazedonischen Front abgeschlagen.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

In dem feindlichen Besetzung preisgegebenen Gebiet zu beiden Seiten der Somme und Die verließen mehrere Geschosse von Infanterie- und Kavallerieabteilungen der Luftschiff für die Gegner.

Die Vorbereitung des in jener Gegend ausgeführten Kampfes macht es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operationen von Vorteil sein könnte.

Im Sperr-Bogen hielten unsere Erkunder zwölf Engländer aus ihrer Stellung.

Zwischen Dens und Arras war zeitweilig der Artilleriekampf lebhaft.

Auf dem linken Maasufer richteten die Franzosen nachmittags und nachts heftige Angriffe gegen uns an. Am 18. März gewonnenen Stellungen; sie sind überall abgewiesen worden. An der Höhe 304 blieb aus eigenem Antrieb eine unserer Kompagnien dem weichen Feind nach und entließ ihm ein weiteres 200 Meter breites Geviert, dessen Besetzung (25 Mann) gefangen genommen wurde.

Bei einem schnell durchgeführten Unternehmen hat jenseits des Rhein-Rhone-Kanals sieben 30 Franzosen in unsere Hand.

In Kämpfen wurden 13, durch Abwechsele zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten regere Geschäftstätigkeit als in den Vortagen. Von Streifen an der Westseite und am Stosch brachte unsere Aufklärungsabteilungen 25 Russen gefangen ein.

### Mazedonische Front.

Der nun seit neun Tagen währende Kampf zwischen Ochrida- und Prepa-See sowie auf den Höhen nördlich des Beckens von Monastir hat aus getrennt den Franzosen keinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtruppen drachen in breiter Front gegen unsere Stellungen sowohl in der Seen-enge wie im Norden von Monastir vor. In unserem Bereich, an einzelnen Stellen im Nachkampf, hat alle Anstöße gegeben.

Unsere und die verbündeten Truppen haben sich sehr gut gehalten.

Wirdlich des Doiran-Sees wurden mehrere englische Kompagnien durch Artilleriefeuer zerstreut.

### Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

In Petersburg blieben unsere verbündeten Landsleute bis zum vergangenen Montag, 12. März. Sie wurden dann vom Zagarett im Automobil zum finnischen Bahnhof gebracht. Soldaten, die unbewaffnet unter den Menge waren, und halbwillig hatten, gaben dem Bilde kein Gepräge. Einmal wurde das Automobil von der Menge angehalten. Der Gendarm, der mit schußfertigem Gewehr in dem Automobil gefahren hatte, wurde heruntergeholt und fortgeschleppt. Das Auto wurde aufgerissen, Soldaten und Zivilisten schienen hindringend zu wollen, erkannten dann aber, wenn sie vor sich hatten und begehnten die Deutschen mit Zigaretten.

Darauf ließen sie den Berwundentransport passieren. Am finnischen Bahnhof kamen Soldaten zu den Verbündeten, um mit ihnen zu plaudern. Sie begrüßten die Kameraden, die nach Hause fahren konnten, und erzählten ihnen,

„Gott schenke Euch Glück — ein ruhiges, festes Glück, meine lieben Kinder.“

So war denn Rita Günters Braut geworden.

Es wurde an diesem Tage noch manderlei beraten. Zunächst stellte nun Baron Viktor mit innerer Verdringung fest, daß in seiner Jungelienverbindung nichts geändert zu werden brauchte. Gleich am nächsten Morgen wollte er in die Hochzeit fahren und der Generalin Transfeld die Verlobung Ritas verkünden. Er wollte sie bitten, seiner Tochter noch eine kurze Zeit Aufnahme in ihrem Hause zu gewähren.

In Walberg konnte Rita jetzt nicht bleiben. Die Hochzeit des jungen Paares sollte indes in Anbetracht der besonderen Umstände in alternativer Zeit stattfinden. Von einer Verlobungsfeier sollte ganz Abstand genommen werden. Die Verlobungsanzeigen sollten erst von der Hochzeit aus herausgegeben werden. Baron Viktor wollte also gleich am nächsten Morgen nach der Hochzeit. Er wollte schon am Abend zurück sein, und wenn Lante Ezzelleng einverstanden war, wollte er dann am nächsten Tage mit Rita nach der Hochzeit zurückfahren. Rita hat der Generalin unterbreiten und ließ seine Jungelienverbindung wieder beziehen. Günter sollte dann auf einige Tage nach der Hochzeit kommen, damit die Ringe und Verlobungsanzeigen besorgt wurden.

Für alle Fälle hatte sich der Baron telegraphisch bei seiner alten Freundin angemeldet.

Sie empfing ihn in ihrer alten lebenswürdigen Gelassenheit.

„Allo das ist noch nicht geschehen, seit wir Freunde sind. lieber Baron, daß Sie mir Ihre Ankunft telegraphisch anmelde.“

„Sie gefesse ganz offen, daß ich schrecklich neugierig bin, zu erfahren, was Sie von Walberg herherreißt.“

„Sie Rita nicht mitbringen und, wie ich weiß, in Ihrem Hause nach seiner Vorberatung zu Ihrer Aufnahme getroffen sind, kann es sich doch noch nicht um eine Rückkehr handeln.“

„Ich bin sehr gespannt“, sagte sie lachend.

„Er hatte sich ihr gegenübergestellt und suchte eine leise Verlegenheit hinter einer lebenswürdigen Romancalace zu verbergen.“

„Ich bringe Ihnen eine große Neuigkeit, teuerste Ezzelleng. Sie sollen die erste sein, die es erfährt. Allo — Rita hat sich gestern mit Günter Walberg verlobt“, sagte er schnell, als müsse er sich dieser Botschaft hartig entledigen.

„Keberrast hat ihn die Generalin an (Fortsetzung folgt.)“

Somit schob er Rita Günter in die Arme.

„Gott schenke Euch Glück — ein ruhiges, festes Glück, meine lieben Kinder.“

„Gott schenke Euch Glück — ein ruhiges, festes Glück, meine lieben Kinder.“

„Gott schenke Euch Glück — ein ruhiges, festes Glück, meine lieben Kinder.“

icht an die das waren iments, erburg i Riga worden, Schiffe Bahn- fterung nen sie, unmo- öchle- fte und für die in und a gegen

hiefigen die- die- in den Ent- mittel- andere nicht so glauben in Leben- in Auf- ferner s letzte Alexander- hand- harrigen familie- wischen nen wo- ner ge- leben- teitung, den.

ution- richt in s logis- S Impe- während getreid- richt ver- über den hat als Brot s Ziel- als Aus- gestellten Krole- Ananti- gen" der umleben- und die beutung Arbeiter- je Ten-

ge. melbet der Zu- en über- schaften bis die Dum- in ete den s Glück,

en. Zu- beugung abert zu te er in die Wer- Lögter wären. Zeit bis sonderer nen Wer- n. Die herun- nächsten ab zurück g, wollte g zurück- bil seine te kann e Kinge

lich bei

gen Ge-

de find- bis an- erigter bl. D, In- me ge- Rühre- fte

ne leise- ane zu- liche Er- fte wo- gen.

Tag. Er kam in die Kantine, stellte sich auf einen Tisch und teilte mit, daß er das Amt eines Justizministers übernommen habe und dies aus: Kameraden, wenn ich auch zur vorläufigen Regierung übergegangen bin, so bleibe ich doch Republikaner. Seine weitere Rede bezugte dann die Menge zur Not.

### Feindliche Heeresberichte von der Westfront.

**Frankreicher Heeresbericht**  
vom 19. März nachmittags. Im Laufe der Nacht besetzten unsere leichten Abteilungen unge Fühlung mit dem Feinde bei und legten ihren Marsch ohne Anhalten fort. Deutlich von Weste erreichten wir an verschiedenen Punkten die Bahnhöfe Ham-Nesle. Nördlich von Nonon besetzten wir Guisard. Wir trieben unsere Patrouillen an der Staatsstraße von St. Quentin entlang vor. Deutlich der Ofse be- mächtigten wir uns der zweiten deutschen Stellung. Die Zahl der Fiedlen und Dörfer, die durch die Franzosen seit drei Tagen besetzt wurden, erreicht gegenwärtig 100. Viele Dörfer sind von gefälliger Weise vom Feinde zerstört und verunreinigt. Die Tausende von Einwohnern, welche die Deutschen nicht abtransportieren konnten, kamen unseren Soldaten entgegen. In den Argonnen, in der Gegend von Saraje, machten wir einen Handstreich, der uns mehrere Gefangene einbrachte. Auf dem linken Maasufer machten die Deutschen gestern am Ende des Tages nach einem heftigen Bombardement gegen die Front Woodcut-Loter Mann einen starken Angriff auf unsere Stellungen zwischen beiden Punkten. Unser Speer- und Maschinengewehrtrupp drach die Angriffsstellungen auf dem größten Teil der Front, bevor sie unsere Truppen erreichen konnten und fügten dem Feinde große Verluste zu. Auf der Höhe 304 und am Waldrande von Woodcut, in denen es Abteilungen des Feindes gelangten war, in unsere Linien auf einem Raume von ungefähr 200 Meter eindringend, entspann sich ein heftiges Hand- gemeine, nach dem der Feind teilweise aus unseren vorge- schobenen Stellungen herausgeworfen wurde.

**Frankreicher Heeresbericht**  
vom 19. März abends. Im Laufe des Tages rückten unsere Truppen über Ham an der Sonme und Chauny an der Oise hinaus. Wir hatten eine große Zahl Ortshäuser zwischen diesen beiden Orten. Unsere Kavallerie, die mehrere Kilometer nördlich von Ham strahlenförmig vorging, erbeutete einen Transporthug, der sich in Richtung auf St. Quentin zurückzog. Unser Vormarsch erreichte an dieser Stelle 35 Km. Tiefe. Südlich Chauny erreichten unsere Abteilungen die Ante Cete-Sollons, die gänzlich freigemacht ist. Nördlich Crom rückten unsere Vorposten längs der Straße von Mau- beuge vor. Im Laufe des Tages wurden etwa 20 neue Dörfer und Flecken besetzt. Der Feind verweilte vor seinem Rückzug das Land. Obkämme wurden gefüllt oder heraus- geschissen. Die Fester sind durch Minen zerstört, die weite Krater gebildet haben. Zahlreiche Dörfer sind völlig ein- geäschert. Die Einwohner, die ohne Unterkunft und ohne Nahrung sind, wurden von unseren Truppen ernährt. Die Verbrüderungswegen sind an mehreren Stellen abgeschnitten und alle Brücken zerstört. In der Champagne nahm der Artillerielampf nachmittags den Charakter einer gewissen Seitensitz in der Gegend der Butte-de-Mesnil und westlich Aubertin an. Auf dem linken Maasufer nahmen wir fast sämtliche Grabenlinie wieder, in die der Feind eingedrungen war. Der Kampf bauert fort. Auf der übrigen Front ge- heimliches Geschehen.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

**Ueberlegenheit der deutschen Flugzeuge.**  
Gehört die englischen Flieger geben jetzt die Ueberlegen- heit der neuen deutschen Flugzeuge zuzuschreiben zu. Am 9. März wurden von einer deutschen Jagdflotille elf eng- lische Fliegerflugzeuge abgeschossen. Einer von ihnen, der Oberleutnant S., Sohn eines aktiven englischen Majors, legte nach seiner Gefangennahme aus: „Seit auf neun Flugzeuge verhaftet worden sind am 9. März, den Wä- terung gehabt, über die deutschen Linien hinaus eine „offensive patrol“ zu fliegen. Sie waren sehr bald von deutschen Albatros-Einziehern angegriffen worden, die in- folge ihrer Ueberlegenheit mit ihnen gemacht hätten, was sie wollten. Aufeinander sei das ganze Geschwader aufgetrieben worden. Gegen den neuen Albatros-Einzieher, der auf ein- mal hier aufsteigt, ler der F. E.-Einzieher hoffungslos unter- legen.“ — Ein anderer Gefangener, der Unterleutnant G. J. Haleser von der 40. Squadron betont gleichfalls leb- haft die Ueberlegenheit der deutschen Fliegerwaffe. Bei seinem letzten Gefecht seien die englischen Kampfeinzieher neun gegen vier deutsche gewesen, aber der Kampf habe sich nur vordereit für sie aussehlich gestaltet.“ Der seit vier Monaten als Pilot im Felde stehende Unterleutnant D. H. Hills von der 40. Squadron sagt: „Vor zwei Monaten hätte die Squadron noch Hunderten über deutschen Linien fliegen können, ohne angegriffen zu werden. Seit dem Er- greifen der Kampf-Strategie habe ich das bemerken ge- ändert, daß die Flieger der 40. Squadron am 6. März gegen den Luftzug, einen sehr schönen Paradeinflug über die deutschen Linien zu machen, im Gefolge der Ueberlegenheit ihrer Maschinen protestiert hätten. Da aber der Befehl be- zogen werden mußte, sei es gekommen, wie nicht anders zu erwarten war. Der F. E.-Einzieher behalte gegenüber diesem Gegner eine ganz ungenügende Steigfähigkeit. Sei man einmal unter diesem Gegner, dann sei man verloren.“

**Makao an Japan verkauft?**  
Sao, 19. März. Ein Blatt in Porto, „Diario de No- titias“, meldet, daß Portugal seine Kolonie Makao in Süd- china an Japan verkauft habe.

**Dreifache Nord eines kriegsgefangenen Serben.**  
WTB. Osnabrück, 20. März. Ein serbischer Kriegs- gefangener, der bei einem Wandzug in der Nähe von Leer (Ostfriesland) untergebracht war, versuchte, sich an der Loge des Hauses zu vergreifen. Als das Mädchen sich wehrte, erdolchte der Unhold es. Die Mutter, die dem Mäd- chen zu Hilfe eckte, erlitt daselbe Schicksal. Der Mörder flüchtete. Auf dem hohen Nord bei Papenburg verlangte er von Schäfer Nie aus Papenburg die Herausgabe von dessen Kleidung. Als der Schäfer sich weigerte, durchdringt ihm der Serbe ebenfalls die Kehle und setzte die Flucht fort, mit dem Schäfermantel angetan. Er wurde an der hollän- dischen Grenze ertötet.

## Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 20. März.  
Präsident Dr. Reusch eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß er am Erga des Grafen Zeppelin einen Kranz übergelegt und der Gräfin Zeppelin das Belied des Hauses ausgesprochen habe.

Das Haus erwidert lobende kurze Anfragen.

Das Haus nimmt hierauf die Gelegenheit über eine weitere Kriegsabgabe der Reichsbank ohne Ausprache in zweiter und dritter Lesung an.

Es folgt die zweite Lesung des Etats des Innern. Staatssekretär Helfferich bittet um Bewilligung des Postens für einen 2. Unterstaatssekretär zu seiner Entlassung, da er einen freien Kopf und eine freie Hand brauche.

Abg. Giesberts (Ztr.): Mit der Einsetzung eines zweiten Unterstaatssekretärs sind wir einverstanden. Ein erfreuliches Zeichen für unsere Volkserziehung ist die Einigkeit, mit der man Ausschluß die Resolution über den neuen Wirt- schaftspoln angenommen ist. Wir wünschen möglichst bald nach dem Kriege eine Vorlage für die Arbeiterkammer. Jetzt beim 50jährigen Jubiläum unseres Vaterlandes haben wir unserm Kaiser und unserer Volkserziehung zu danken für das, was auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Der Arbeiterstand muß zu einem gleichberechtigten Stand gemacht werden unter Mitwirkung der religiösen und idealen Kräfte unseres Volkes.

Abg. Koch (Soz.): So günstig wie der Redner kann ich unsere Sozialpolitik nicht empfinden. Welche Kräfte der Arbeiterstand haben unterträgt? Die Zahl der Arbeits- kraft ist kaum abgenommen worden. Die Erziehung einer handelspolitischen und einer sozialpolitischen Abteilung im Reichsamt des Innern ist dringend zu fordern. Vor allen Dingen muß dem Volke volle Bewegungsfreiheit auch hin- sichtlich des Vereins- und Versammlungsrechtes gegeben werden. Solange die kapitalistische Ausbeutung bestehen bleibt, besteht auch der Klassenkampf.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Hinsichtlich der Sozial- politik entbehren die Vorwürfe des Redners der Be- gründung. Daß die Reichsleitung den Unternehmern die Ausbeutung des Proletariats ermöglicht, ist nicht die An- sichts der Mehrzahl der Sozialdemokraten. Wir den Arbeiter- teil sind wir wirtschaftlich gemindert. Die Arbeiter unserer Gegner müssen doch schließlich vorziehen gegenüber unserer wirtschaftlichen Kraft. Die Interessen des Handels werden in den Kriegsjahren nicht genügend gewahrt, am wenigsten von den aus dem Kaufmannstande herangezogenen Mit- gliedern. Die Rohstoffabteilung ist in Wehrherrscher in der Industrie. Dem neutralen Ausland darf man nicht die Luft nehmen, mit Deutschland Handel zu treiben. Bei Befehls- nahmen sollten genügende Entschuldigungen gewahrt werden. Wenn wir der Forderung für einen 2. Unterstaats- sekretär zustimmen, so wollen wir damit nicht die Organi- sation des Reichsamts des Innern für abgeschaffen halten. Gewiß werden auch nach dem Kriege die wirtschaftlichen Kämpfe fortgesetzt werden. Aber die Verständigung ist mehr und mehr erwünscht.

Abg. v. Brodhagen (Konf.): Der neue Staatssekretär ist notwendig. Für den Fall des Absinkens Deutschlands von der Getreidezufuhr hätte rechtzeitig die notwendige wirt- schaftliche Mobilisierung erfolgen sollen. Ebenso hätte hin- sichtlich der Stoffversorgung rechtzeitig Sorge getragen werden müssen. Der neue Staatssekretär wird mit fester Hand in die Wirtschaft der Kriegsgesellschaft eingreifen müssen. Ich weise nur auf die hohen Werten und die hohen Gehälter der Beamten hin. Seit neun großen sozialpoliti- schen Einrichtungen zu treffen, halten wir nicht für möglich. Jetzt heißt es, den Krieg siegreich zu beenden und einen Frieden zu sichern, der unsere Entwicklung und den Ausbau des gesamten Wirtschaftslebens gewährleistet.

Abg. Reichling (Ztr. Sp.): Eine Trennung des Reichs- amts des Innern würde die Gegensätze nur verstärken. Uebrigens ist das Reichsamt des Innern durch die Schaffung der Kriegsamts, deren Zuständigkeit leider nicht genügend abgegrenzt ist, schon entlastet worden. Unsere Arbeiterkraft hat sich ständig bewährt. Die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit werden bestehen bleiben; zwischen ihnen aber wird eine breite Mittelschicht stehen, die ein gegenseitiges Verhältnis fördern wird.

Hierauf wird die Fortsetzung der Etatsberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Schluß 7 Uhr.

## Preußischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. März.  
Am Ministertisch: B e j e l e r.

Präsident Graf Schwerin-Schwiz eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Min.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung der Verordnung vom 19. Febr. 1917 zur Befämpfung der Maje-epidemie im Stadt- und Landkreis Breslau. Nach der Verordnung werden die in dem Ge- heit betr. die Befämpfung übertragbarer Krankheiten den- zeitigen Abwehrungs- und Aufsichtsmethoden für den Stadt- und Landkreis Breslau für die Dauer eines Jahres ausgedehnt. Die Verordnung wird ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung der Gesetzentwürfe über die Uebertragung des justizförmigen Vorbereitungsdienstes und des Vorbereitungsdienstes zum höheren Verwaltungsdienst für Kriegsteilnehmer.

Abg. Dinslage (Zentr.) berichtet über die Ausschuss- handlungen.

Nachdem Justizminister Dr. B e j e l e r erklärt hat, daß hinsichtlich der Uebertragung des Vorbereitungsdienstes der Streitpunkt dem Kriegsbüro gleichgestellt werden soll, werden die betr. Gesetzentwürfe in 2. und 3. Lesung angenom- men.

Ein nationalliberaler Antrag auf Nichtberatung des Militärerkenntnisses zur Gemeindefinanzsteuer, dessen Ablehnung die Kommission beantragt, wird an die Kommission zurückgewiesen.

Es folgt die 2. Beratung eines Antrages der verpflich- teten Haushaltskommission, daß Kriegsteuerungsbeihilfen sämtlicher Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichs, des Staates, der Kommunalverbände und der Religions- gemeinschaften aller Art frei von Staats- und Gemeindefin- nern sein sollen. Dazu liegen Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten vor, die die Steuerfreiheit für Kriegsteilnehmer auch auf Angestellte und Arbeiter privater Betriebe ausgedehnt wissen wollen.

Finanzminister Dr. Sauer: Die staatlichen Beamten widmen ihre ganze Lebensarbeit dem Staate. Daher ist es wichtig, daß ihre Pensionierungsbedingungen besser werden. Wenn wir die Privatangelegenheiten, die ihre wirtschaftliche Arbeit Privatbetrieben widmen, besser lassen würden, wäre das eine Ungerechtheit gegenüber anderen wirt- schaftlich schlechter gestellten Erwerbstätigen. Die Annahme der Abänderungsanträge würde den Gehaltswurf für die Staatsregierung unannehmbar machen.

Schließlich wird der Antrag der verklärten Staats- haushaltskommission unter Ablehnung der Abänderungs- anträge angenommen.

Nächste Sitzung, Mittwoch 11 Uhr. Anträge, Bericht der Staatshaushaltskommission über die J. G. G.

## Deutsches Reich.

### Der Arbeitsplan des Reichstages.

WTB. Berlin, 20. März. Der Arbeitsplan-Ausschuss des Reichstages trat heute im Beginn der Kollektionsberatung zu einer Beratung über den Gehalt des Reichsamtens, Angehöriger der derzeitigen Unberuflichkeit einigte man sich dahin, den Fortgang der Beratungen über den Etat des Reichsamts des Innern in den nächsten zwei Tagen abzu- warten und dann in eine erneute Verbesserung der Geschäfts- lage einzutreten. Nach dem vorläufigen Plan ist in Aus- sicht genommen, zu Beginn der nächsten Woche den Etat für den Reichstag und die Reichsleitung zu beraten, dem vor- aussichtlich der Wirtschaftsplan und die Ernährungsfragen folgen werden.

### Der Anlauf des Cumberlandhotels.

Berlin, 20. März.  
Während der Verhandlungen des Hauptauschusses des Reichstages über den Anlauf des Cumberlandhotels antwortete der Staatssekretär des Reichsamtens auf die den Standpunkt des Reichstages und seines Staatsrechtes während den Ausführungen eines Zentrumsredners, daß jedenfalls im gegenwärtigen Fall eine Rechtslage gegeben sei, die von der Reichsregierung mit Ueberzeugung einhei- lich vertreten werde. Mit Rücksicht darauf aber, daß es wie er schon angegeben habe, um einen Grenzfall handle, sei im Einverständnis mit dem Kriegsminister dem Antrage zu der die Erledigung durch Vorlegung eines Nachtragsrats wünsche.

## Salle und Umgebung.

Salle, den 21. März 1917.

**Ausländisches Mehl.**  
Das aus dem Auslande eingeführte Mehl unterliegt nicht der Einfuhrsteuer für die Kommunalverbände (§ 6 des Be- zirksgesetzes vom 29. Juni 1916, Reichs-Gesetz. S. 613). Wenn auch größere wie kleinere Mehlwerke den Zentral- Einkaufsgesellschaft abzuliefern sind, ist doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, das gewisse Mehl dieses Mehltes in den freien Handel gelangen. Jedenfalls haben schreibende Hersteller vor- liegendem Tagen, das erhebliche Mengen Mehl und Brot mark- frei zu hohen Preisen abgeben werden. Hierin ist eine bedeu- tliche Störung der allgemeinen gleichmäßigen Versorgung der Be- völkerung begründet. Es erheben daher erforderlich, Maßnahmen dieresein in die Wege zu leiten. Durch Verordnung des Reichs- finanziers ist demnach bestimmt worden, daß die Kommunalverbände für die Abgabe von Mehl, oder Roggenmehl, das aus dem Auslande kommt oder aus ausländischen Getreide ermahnen ist, sowie für Brot, das aus dem Mehl oder aus letztem Mehl her- gestellt ist, Höchstpreise festzusetzen haben. Soweit Höchstpreise für die Abgabe von inländischem Mehl und Brot festgesetzt sind, gelten sie bis auf weiteres auch für die genannten ausländischen Er- zeugnisse. Um den Kommunalverbänden die Möglichkeit zu geben, sich über die Bezüge an ausländischen Mehl in ihren Bezirken zu unterrichten, ist eine Anstalt für die Bezüge eingerichtet, die ausländisches Mehl in Gewohnheit haben oder auf Grund von Verträgen die Lieferung solchen Mehles verlangen können. Dies gilt nicht für Mehl, das zum Verbrauch im eigenen Haus- halt oder der eigenen Wirtschaft bestimmt oder der Zentral- Einkaufsgesellschaft abzuliefern ist. Mehl, das der Angelegenheit unterliegt, ist den Kommunalverbänden bei Abgabe der Entsch- eidung auf Befragen sämtlich zu überlassen. In der Verordnung ist vorgesehen, daß der Präsident des Kriegsernährungsamts Ausnahmen zulassen kann.

Es ist danach Vorzuge getroffen, daß mattenförmiges Mehl oder Brot, wenn es überhaupt in den Handel kommt, an den Ver- dränger nur zu kommunalen Höchstpreisen abgesetzt werden darf. Auf der anderen Seite hat der Kommunalverband die Möglichkeit, das ausländische Mehl an sich zu ziehen und es wiedereverpand — beispielsweise für Gastwirtschaften oder Konditoreien zur Speise- oder Kuchenbereitung, für Waffenspeisungen in Fabriken und dergleichen — zu verwenden.

### Einstellung von Zinsfreeien bei der holländischen Sparkasse.

Die holländische Sparkasse nimmt von ihren Einlegern oder Kriegsanleiher-Zeichnern von heute ab die am 1. April d. J. falligen Zinsen für die in den Kriegsjahren abgesetzten Zinsen Staatsanleihen, insbesondere 5proz. Kriegs- anleihen, sowie zu halbes Jahr Staatsanleihen zur baren Einlösung oder Guthrift auf Spar- kassen an. Es wird dringend empfohlen, die Einstellung oder Guthrift schon jetzt zu bewirken und damit nicht bis zum Fälligkeitstermine zu warten, weil der Anstieg der Sparen und Zeichnen an den letzten Tagen des März und des April erforderlich gemacht hats ein sehr harter ist und die Zinssein-Ein- lösung dadurch erschwert wird.

Die H. Nieböhren Montanwerke Akt.-Ges. hier, haben zur 6. Kriegsanleihe wiederum 3 Millionen Mark ge- zeichnet.

Befeldern. Zum Fälligkeit im Juli-Aug. 27 wurde be- fördert: Fabrikanten-Unteroffizier Kurt G e n n i s, früher Adjutant der Städtischen Ober-Realschule zu Halle.

Der Innungs-Ausschuss zu Halle hat zur ordentlichen Ver- sammlung am Freitag abend 8 1/2 Uhr nach der Geschäftsliste „Zum Schulfeiertag“, Poststraße 5, ein. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Eröffnung durch den Vorstehen und Berufen der Anwesenheitsliste; Bericht über die Errichtung der Provinzial- Darlehnskasse für Kriegsteilnehmer und deren Angehörige aus dem generellen Wirtschaftsstand; Vortrag des Handwerksammer- präsidenten Herrn König über die Geschäftsanbahnung zur Abwendung des Bankrottes; Stellung des Haushaltsplanes für das Ge- schäftsjahr 1917.

Im Rahmen des „Holländischen Osterfestes“ in Berlin (28. März bis 5. April), die das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltet, wird Professor Dr. W a e s e l b i e r Vorträge über „Kundbetragung und Kunst“



